

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Hanni-Wenzel-Cup verschoben!

Die 2. Auflage des Hanni-Wenzel-Jugendcups, welche für morgen Freitag im Malbun geplant war, muss verschoben werden. Die Witterungsverhältnisse lassen keine guten Pistenbedingungen mehr zu, so dass eine Durchführung zu gefährlich wäre. Die vielen Kinder, die sich erfreulicherweise angemeldet haben, brauchen aber nicht allzu traurig zu sein, denn wie uns Hanni Wenzel mitteilte, wird das Rennen voraussichtlich zur Eröffnung der Ski-Saison 1985/86, am 14. Dezember im Malbun nachgeholt. Nur etwas Geduld also, liebe Kinder!

## Arbeitnehmerverband: Maifeier in Triesen

Die diesjährige Maifeier des Liechtensteiner Arbeitnehmerverbandes (LANV) findet am Dienstag, den 30. April abends um 20.15 Uhr im Gemeindesaal von Triesen statt. Nach der Begrüssung durch den Präsidenten und musikalischen Vorträgen der Harmoniemusik Triesen folgt ein Referat von Mag. Heinz Peter aus Rankweil zum Thema «Rationalisierungstendenzen - Mikroelektronik, deren Auswirkungen für die Arbeitnehmerschaft sowie deren Bewältigungsmöglichkeiten». Diesem Referat schliessen sich weitere Musikbeiträge der Harmoniemusik und das Schlusswort des LANV-Sekretärs an. Mit Unterhaltungs- und Tanzmusik der Bauernkapelle der Harmoniemusik Triesen klingt die Maifeier 1985 aus. Zur Feier des Arbeitnehmerverbandes sind alle Kolleginnen und Kollegen sowie auch weitere Interessierte, zusammen mit Freunden und Bekannten, recht herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

## Vignettenpflicht: Mehrverkehr durch Liechtenstein

Deutsche Automobilisten benützen unser Land und vignettenfreies Bündnerland als Ausweichroute in den Süden

(AP) - Deutsche Automobilisten benützen auf ihrer Fahrt Richtung Süden immer mehr vignettenfreie Schleichwege über das Fürstentum Liechtenstein und das Bündnerland. Mit einer halben Stunde zusätzlicher Fahrzeit sparen sie damit die jährlich 30 Franken teure Schweizer Autobahngebühr. Nicht nur während der Skisaison, sondern auch über die vergangenen Ostertage hat der Durchgangsverkehr auf den Nebenstrassen sowohl im «Ländle» wie auch im Bündnerland beträchtlich zugenommen, wie Sprecher der zuständigen Verkehrspolizeien am Mittwoch in Vaduz und Chur erklärten.

klubs, in denen ausdrücklich auf jene Routen hingewiesen werde, auf denen keine Vignettenpflicht herrsche, sagte Fridolin Meier, Dienstchef bei der Liechtensteinischen Verkehrspolizei. Die Bevölkerung in Balzers habe sich über das starke Verkehrsaufkommen auf der Durchgangsstrasse seit der anfangs 1985 geltenden Schweizer Autobahnvignette teilweise bereits beschwert. Auch in Schaan, Vaduz und Triesen würden wieder mehr Autos auf der Landstrasse registriert.

### Gegen 90 Prozent ohne Vignette

Die deutschen Automobilisten reisen auf österreichischem Territorium über Bregenz am Bodensee und Dornbirn bei Schaanwald ins Fürstentum ein, durchqueren den Kleinstaat bis Balzers und fahren über St. Luzistieg-Maienfeld (GR)

Laut Angaben der Liechtensteinischen Verkehrspolizei sind es «vor allem deutsche Autofahrer, die dem Vignettenkauf ausweichen». Die Fahrzeuglenker verfügen auch über Karten der Automobil-

parallel zur Autobahn N13 nach Landquart, Zizers und Chur. Richtung Süden bietet sich dann die Route über Disentis und den Lukmanierpass oder über Thusis und die vignettenfreie San Bernardino-Route an, um in die Südschweiz und nach Italien zu gelangen.

Nach dem Grund der Ausweichroute befragt hätten deutsche Automobilisten zur Antwort gegeben, dass sie dabei auch die landschaftlichen Schönheiten des Bündnerlandes zu sehen bekämen. Der wirkliche Grund liege aber klar in der Autobahnvignette und den damit eingesparten 30 Franken, erklärte ein Sprecher der Bündner Verkehrspolizei. Dies beweise auch eine Verkehrserhebung, bei der im vergangenen März in Zizers und Maienfeld rund 90 Prozent der durchfahrenden deutschen Automobilisten ohne Vignette auf Nebenstrassen Richtung Süden gefahren seien.

Mit dieser Abweichungsrouten nehmen die Automobilisten nach den Worten des Polizeisprechers im Bündnerland gegen eine halbe Stunde zusätzliche Fahrzeit in Kauf. Für Oswald Sigg, Pressesprecher des Eidgenössischen Finanzdepartementes (EFD), ist es daher «immer noch das Rationellste, die 30 Franken für die Vignette zu bezahlen».

## Irak weist Diplomaten der Bundesrepublik aus

Bonn (AP) Irak hat einen hochrangigen Diplomaten der Bundesrepublik Deutschland zur unerwünschten Person erklärt und ihn aufgefordert, binnen sieben Tagen das Land zu verlassen. In einer Presseerklärung der irakischen Botschaft in Bonn wird dem zeitweiligen Geschäftsträger und ersten Sekretär der bundesdeutschen Botschaft in Bagdad, Helmut Arndt, vorgeworfen, die «diplomatischen Regeln und Gesetze» verletzt zu haben.

Die irakische Regierung hoffe, so heisst es in der Erklärung der Botschaft weiter, dass die Bundesregierung die «notwendigen Massnahmen» ergreife, um ihre in Irak tätigen Diplomaten zu veranlassen, «jegliche Aktivitäten zu vermeiden, die zur Beeinträchtigung der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern führen könnten.»

Arndt habe darauf gezielt, «sich in unverschämter Art und Weise in die inneren Angelegenheiten des Irak einzumischen». Dabei habe er die diplomatischen Privilegien der Immunität verletzt. Diese sollten die Tätigkeit der Diplomaten erleichtern und dürften nicht als Tarnung dafür missbraucht werden, «feindselige Aktivitäten gegen den Gastgeberstaat zu betreiben», heisst es in der Presseerklärung.



Deutsche Automobilisten benützen unser Land und das vignettenfreie Bündnerland vermehrt als Ausweichroute in den Süden und entgehen so der Schweizer Autobahngebühr. Der Autostrom macht sich natürlich vor allem beim Grenzübergang Schaanwald-Tisis (unser Bild) bemerkbar, wo erst kürzlich über 700 ausländische Fahrzeuge pro Stunde registriert wurden. (Bild: Eddy Risch)

## Massenproteste in Dänemark

100 000 demonstrieren gegen Zwangsschlichtung

Kopenhagen (AP) Mit Massendemonstrationen, Blockaden und Streiks haben am Mittwoch hundertausende Dänen gegen die Zwangsschlichtung des Tarifkampfes um die Einführung der 35-Stunden-Woche durch das Parlament protestiert. Vor dem Parlamentsgebäude versammelten sich gegen Mittag nach Angaben des dänischen Rundfunks mehr als 100 000 Werftarbeiter, Lehrer und Beschäftigte anderer Wirtschaftsbereiche. Weitere 25 000 Demonstranten kamen vor dem Rathaus zu einer ähnlichen Kundgebung zusammen.

Erliegen gebracht. Auch die Bahnverbindungen und der Fährverkehr zu den dänischen Inseln waren von den Protesten betroffen. Zahlreiche Schulen, Krankenhäuser und andere öffentliche Einrichtungen sowie Werften und Industriebetriebe wurden bestreikt.

### Arbeitgeber zahlen freiwillig

Der Protest richtet sich gegen die Aufhebung der Tarifautonomie, mit der Regierung und Parlament dem laufenden Kampf der Gewerkschaften um die Einführung der 35-Stunden-Woche und eine sechsprozentige Lohnerhöhung die Spitze genommen haben. Das Parlament hatte vor knapp zwei Wochen mit sehr knapper Mehrheit den Ausstand - den grössten der dänischen Nachkriegsgeschichte - für beendet erklärt und die Verkürzung der Arbeitswoche um eine Stunde sowie Tarifierhöhungen unterhalb der Inflationsrate beschlossen.

Unterdessen mehrten sich die Anzeichen dafür, dass verschiedene Arbeitgeber die von der Regierung genannten Grenzen für eine Erhöhung der Löhne und Gehälter überschreiten werden. Am Dienstag kündigte Nationalbankpräsident Erik Hoffmeyer eine Tarifierhöhung um 6,0 Prozent an. Auch ein grösserer Seifenhersteller erklärte sich zu höheren Lohnzugeständnissen bereit.

## Zurück zu kleineren, überschaubaren Dimensionen

Eine LAG-Publikation über das Modell Kleinstaat ist in zweiter Auflage erschienen

Wenn die Supermächte über Raketen und Weltraumwaffen verhandeln, dann haben die Bundesrepublik Deutschland, Österreich und die Schweiz nichts an den Besprechungen zu suchen. Wenn die Bundesrepublik Deutschland, Österreich und die Schweiz über Massnahmen zur Verhinderung der Luftverschmutzung beraten, dann bleibt das Fürstentum Liechtenstein von den Verhandlungen ausgeschlossen. Es trifft also, wie man sieht, immer die Kleineren. Und doch gibt es Leute, die der Kleinheit und den überschaubaren Verhältnissen viel Positives abgewinnen können. Zu ihnen gehört Leopold Kohr, der 1983 in unserem Land einen Vortrag hielt, dessen Zusammenfassung - bereits in zweiter Auflage - in den «Kleinen Schriften» der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft erschienen ist.

dieser oder jener Form versagt. Obwohl das gedruckte Wort nicht mehr ganz die unbekümmerte Art widerspiegelt, mit welcher der Autor anlässlich seines Vortrages seine Thesen aufstellte und zu begründen versuchte, da für die Schriftenform eine Überarbeitung erfolgte, enthält das kleine Büchlein doch eine Reihe von unkonventionellen und überlegenswerten Theorien. Kohr räumt zwar ein, dass ein Kleinstaat auch Probleme habe, aber in einem kleinen Staat können nach seiner Ansicht eben die Probleme «meist mit einem einzigen aristotelischen Blick überschaut und mit blossem Hausverstand schnell und klar erfasst und überwunden werden.» Auf Liechtenstein bezogen

übernimmt er diese Feststellung, meint aber, dass die Probleme seit dem Zweiten Weltkrieg anderer Art geworden und nicht mehr so leicht korrigierbar wie damals seien. Die Gefahr für Liechtenstein sieht er, der seit Jahrzehnten zu den Bewunderern unseres Landes zählt, im Gegensatz zu früher nicht in irgendeinem Mangel, sondern «eher im Zuvielhaben», wobei dieses Zuviel, wie bei einem Luftballon, letzten Endes zum Platzen führen könnte.

Mit ähnlichem Engagement, wie sich Kohr für die kleinen, überschaubaren Staatsgebilde einsetzt, legt er die Schwä-

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Benzinpreise steigen um drei Rappen

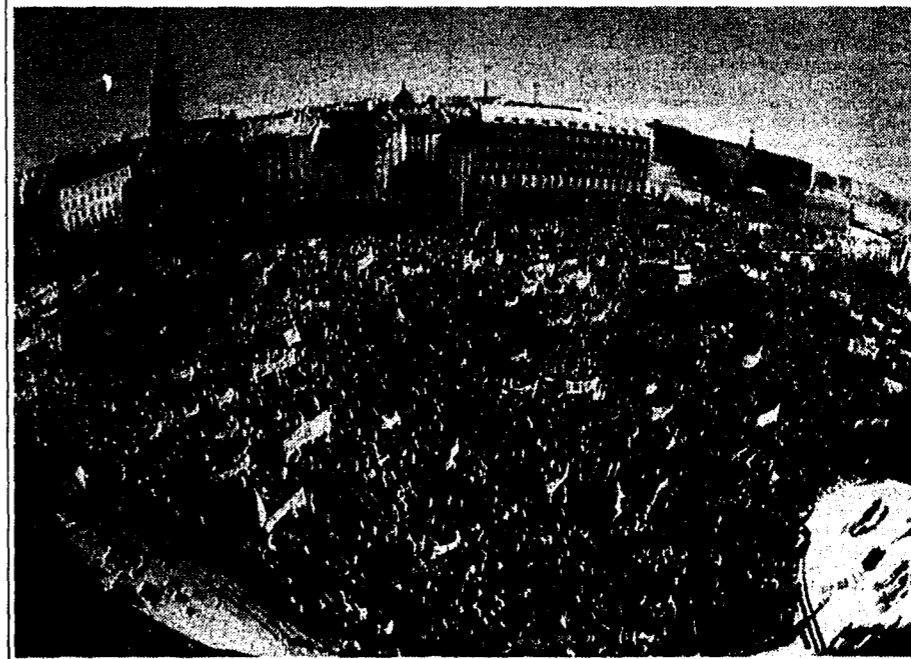
Bereits vierte Preiserhöhung in diesem Jahr

Zürich (AP) Trotz erheblich schwächerem Dollar steigen die Benzinpreise in der Schweiz und in Liechtenstein erneut. Wie eine AP-Umfrage vom Mittwoch ergab, erhöhen die meisten Mineralölgesellschaften die Treibstoffpreise ab heute Donnerstag um drei Rappen. Gleichzeitig wird der Dieseltreibstoff um drei Rappen billiger. Wie die Firmensprecher erklärten, sind die in den letzten Tagen stark gestiegenen Preise am Rotterdamer Spotmarkt ausschlaggebend für die Preiserhöhung.

um bis zu zwölf Rappen unter den Referenzpreisen bezogen werden. Ausschlaggebend für die Verteuerung des Benzins waren die gestiegenen Rotterdamer Spotmarktpreise, wie die Firmensprecher übereinstimmend erklärten. Der Preis für eine Tonne sei seit der letzten Benzinpreiserhöhung vom vergangenen 6. März um 36 Dollar auf 286 Dollar gestiegen. Gleichzeitig habe der Dollar aber nur um rund 20 Rappen nachgegeben, womit die Rotterdamer Verteuerung nicht wettgemacht worden sei.

Die neuen Referenzpreise steigen mit der Verteuerung auf 1,36 Franken je Liter Superbenzin, auf 1,33 für Normalbenzin und auf 1,38 Franken für bleifreies Normalbenzin. Der Dieseltreibstoff kostet neu 1,36 Franken je Liter. An den Tankstellen kann das Benzin allerdings

Mit dem erneuten Preisaufschlag verteuert sich das Benzin in der Schweiz bereits zum vierten Mal in diesem Jahr. Die Aufschläge betragen jeweils zwei bis drei Rappen, so dass der Treibstoff zurzeit um elf bis zwölf Rappen teurer ist als zu Beginn dieses Jahres.



Hunderttausende von Dänen haben gestern in Kopenhagen mit Demonstrationen, Blockaden und Streiks gegen die Zwangsschlichtung im Tarifkonflikt protestiert.

## Schweiz: Neuer Anlauf zur Ausländerinitiative

Bern (AP) Die Nationale Aktion für Volk und Heimat (NA) hat am Mittwoch ihre vierte Volksinitiative seit 1969 zum Bereich «Überfremdung» eingereicht. Das Volksbegehren «für die Begrenzung der Einwanderung» mit 114 594 Unterschriften verlangt vom Bund Massnahmen zur Stabilisierung der Gesamtbevölkerung. Gleichzeitig soll der Anteil ausländischer Bevölkerungsgruppen mit Einwanderungsbeschränkungen schrittweise reduziert werden. Auch die Zahl der Flüchtlinge soll begrenzt werden.